Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09298404
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Ritterstraße 9; 11; 13
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 142

Kurzcharakteristik

Geschäftshaus (mit drei Hausnummern) in ehemals geschlossener Bebauung, mit Hofgebäuden; gut gegliederte und dezent dekorierte Putz-Sandstein-Fassade im späthistoristischen Stil, Betonung der Fassade durch zwei übergiebelte Seitenrisalite, ortsentwicklungsgeschichtlich und baugeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

1909 wurden die Grundstücke Ritterstraße 9, 11 und 13 in den Händen von Maurermeister Franz Theodor Kössling und Holzhändler Karl August Bartholomäus zwecks Neubau eines Geschäftshauses vereinigt. Bis 1897 waren die drei Anwesen mit ähnlichen, typischen Leipziger Hausanlagen bebaut.
1897/98 errichteten die Leipziger Architekten Otto Polster und Felix Höhne auf Nr. 9 ein fünfgeschossiges Geschäftshaus, das dem in der Nikolaistraße 10 befindlichen Hotel "Stadt Hamburg" zugehörte. Schon die alte Hausanlage erstreckte sich bis zur Nikolaistraße. 1804 bestand die Bebauung des sehr schmalen Grundstückes "aus zwey Vordergebäuden wovon das Eine nach der Nicolai- das andere aber nach der Ritterstraße zu liegt, ferner aus fünf Seiten- und zwey Quergebäuden und drey Höfen." (Bauakte, 1. Bd., fol. 9). Zu damaliger Zeit waren die beiden Söhne des Goldschlägers Christoph Wendt Besitzer. Alte Aufnahmen zeigen, dass das Vorderhaus mit einem über drei Geschosse reichenden Kastenerker versehen war. Die in der Bauakte enthaltene Bemerkung "altes baufälliges Holzhaus" (1886) läßt vermuten, dass die Baulichkeiten des Grundstücks zum Teil ein hohes Alter hatten.
Der Geschäftshausneubau von Polster & Höhne erhielt eine Sandsteinfassade, die in ihrer Dekoration dem zeittypischen Stilpluralismus verpflichtet ist, wobei sich am eindeutigsten die gotisierenden Elemente hervortun. Das als Durchgang genutzte Erdgeschoss öffnet sich zur Straße mit einem rundbogigen Tor. Neben dem wuchtigen Schlussstein die Bezeichnung: "Erbaut 1897-98", "Polster u. Höhne/ Architeckten." Als Torrahmung fialenartige Konsolen, die eine Blendbalustrade tragen. Vom I. bis zum III. Obergeschoss besteht die Front fast ausschließlich aus breiten Fenstern. Etwas geschlossener zeigt sich das IV. Obergeschoss, dessen schönes Biforienfenster von einem Kielbogen überfangen ist; darüber der Spitzgiebel als Fassadenabschluss. Welche Zwecke das Geschäftshaus für das Hotel "Stadt Hamburg", zu dem die Verbindung über einen kleinen Hof hergestellt war, im einzelnen zu erfüllen hatte, ist nicht bekannt; die Pläne weisen lediglich Geschäftsräume aus. Im rückwärtigen Teil lag die Treppe.
Auch auf die Grundstücke 11 und 13 richteten sich zu jener Zeit Neubauinteressen. Der Abbruch von Nr. 9 hatte den schlechten Bauzustand von Nr. 11 zutage gebracht. Das nur wenig breitere Anwesen war mit einem dreiachsigen, viergeschossigen Vorderhaus, einem Seiten- und einem Hintergebäude bebaut. Alle drei Gebäude waren im wesentlichen zu Wohnzwecken eingerichtet. 1865 ließ der Besitzer Schuhmachermeister Uhlig an seinem Laden im Erdgeschoss einen hölzernen Vorbau anbringen. Geringfügig größer bemessen war das Grundstück 13, doch gab es auch hier nur eine dreiachsige Straßenfassade. 1805 war das viergeschossige Vorderhaus, das an der Front aus Mauerwerk und an der Hofseite aus Fachwerk bestand, um ein Stockwerk erhöht worden. Der nun fünfgeschossige Bau wurde wieder mit einem Satteldach bedeckt. 1842 mussten aufgrund von Baufälligkeit die Hofgebäude (2 Seitenflügel und 1 Hinterhaus) vollständig erneuert werden, wobei sowohl die Viergeschossigkeit als auch die Satteldachform beibehalten wurden. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in dessen zweiter Hälfte hinein waren Fleischermeister aus der Familie Fichtner Besitzer des Anwesens.
Am 17. Juli 1909 stellten die Besitzer der Grundstücke 9-13 Bartholomäus und Kössling den Bauantrag für die Errichtung eines Geschäftshauses. Es handelt sich dabei um die Erweiterung des bereits bestehenden Neubaus von 1897/98 (Nr. 9). Die Architekten und einstigen Bauherrn des bestehenden Gebäudes, Polster & Höhne, erstellten auch die Pläne für das Erweiterungsprojekt. Anfang 1910 wurde mit dem Bau begonnen. Am 25. Juli 1910 übernahm Carl Arthur Goldammer den Besitzanteil von Karl August Bartholomäus. Im Frühjahr 1911 war der Bau vollendet; am 20. April erfolgte die Schlussrevision. Bald schon wurden Veränderungen an der Rückfront des Gebäudes vorgenommen, da die Neubebauung des sich rückwärtig anschließenden Anwesens Nikolaistraße 12-14 (1911/12) zur Anlage eines Lichthofes zwischen beiden Grundstücken führte.
Seit 23. Juli 1912 war Carl Arthur Goldammer alleiniger Eigentümer des Geschäftshauses. Das Gebäude diente über längere Zeit vorwiegend dem Rauchwarenhandel und damit verbundenen Gewerben

(Rauchwarenblenderei und Kürschnerei). 1919 kam das Grundstück an Mordchai Nussenow, Rauchwaren und Kommission. 1924 wurde der Fleischerladen im Erdgeschoss zu einem Geschäftslokal für Rauchwaren verändert.
Bei der Zwangsversteigerung 1936 erwarb die Fa. Graubner & Söhne das Geschäftshaus; 1938 Putzarbeiten an den Giebeln. Zwischen 1951 und 1960 verschiedene Um- und Einbauten im Innern, vor allem Erd-, erstes und zweites Obergeschoss betreffend.

Das fünfgeschossige Gebäude befindet sich auf der Westseite der Ritterstraße. Trotz der Entstehung in zwei, über zehn Jahre auseinanderliegenden Bauabschnitten eignet dem Geschäftshaus ein einheitliches Erscheinungsbild. Die Architekten Polster & Höhne haben sich bei der Gestaltung des Erweiterungsbaus von 1909/10 an den älteren, ebenfalls auf sie zurückgehenden Gebäudeteil gehalten. Durch die Wiederholung der vorhandenen übergiebelten Fassade auf der Nordseite der Erweiterung entstanden zwei Seitenrisalite. Der nur wenig zurückgesetzte, dreiachsige Mittelabschnitt löst sich gleichermaßen fast vollständig in den großen Fensteröffnungen auf. Durch die achsenteilenden Pfeiler des Mittelabschnitts, die über dem dritten Obergeschoss durch Segmentbögen verbunden sind, gibt der Bau eine Skelettkonstruktion vor. Im wesentlichen ist er allerdings massiv in Klinkermauerwerk ausgeführt, für das innere Gerüst (vorgefertigte Decken und deren Stützen) kam Stahlbeton in Anwendung.
Das fünfte Geschoss ist durch ein Gesims abgesetzt, das die Trauflinien der Nachbargebäude aufnimmt. So ist eine Anpassung an die danebenstehenden, niedrigeren Bauten erreicht. Tatsächlich wirkt das fünfte Geschoss mit der Reihe seiner Biforienfenster mehr wie ein ausgebautes Dachgeschoss.
Schmuck ist akzentuierend verteilt; hervorgehoben sind damit der Eingang, die beiden äußeren Fenster des ersten Obergeschosses und die Giebel über den Seitenrisaliten. Die Reliefs über den äußeren Fenstern im ersten Obergeschoss zeigen geschmeidiges Blätterwerk, das von verschiedenen Tieren bevölkert ist (Schlangen, Eichhörnchen, Vögel, Marder). Insgesamt fällt die feine Profilierung der Sandsteinfassade auf. Die Betonung der Linie entspricht dem gotisierenden Gepräge des Geschäftshauses.
Mit dem Erweiterungsbau 1909/10 entstand durch die neuen Hintergebäude der Nord- und Westseite ein Lichthof; hinzu kam auch ein eigenständiges Treppenhaus, das einen Teil des Hofraums in Anspruch nimmt. Das Erdgeschoss war straßenseitig einer Ladennutzung vorbehalten, im Hofbereich befanden sich Niederlagen. Die Obergeschosse enthielten weite, nur wenig unterteilte Räume. Ein Erfordernis des Rauchwarenhandels bzw. -gewerbes war deren gute Belichtung, die durch die großen Fenster an den Fronten und zum Lichthof gewährleistet wurde. Das Licht mußte gleichmäßig und neutral sein, wofür die blaue Kachelung des Hofes sorgte. Aufgrund der vollständigen gewerblichen Nutzung des Gebäudes ist sein Inneres recht nüchtern gehalten. Der im älteren Gebäudeteil befindliche Hausgang ist durch Blendbögen gegliedert. Wann die ockerfarbene Fliesenverkleidung der unteren Wandpartien, die sich im Treppenhaus bis oberhalb des zweiten Obergeschosses fortsetzt, angebracht wurde, ist nicht bekannt. Gleiches gilt für die Herstellung des Klinkerfußbodens im Durchgang und den Treppenhausbereichen der ersten beiden Obergeschosse.
Die Treppe ist eine Stahlkonstruktion. Ihr schmiedeeisernes Geländer weist einfache, für die Zeit um 1910 typische Schmuckformen auf. Entsprechend sind auch die eisernen Feuerschutztüren gestaltet, die im I., II. und III. Obergeschoss beidseits des Treppenhauses zu den Arbeitsräumen führen. Im vierten Obergeschoss und im Dachgeschoss bestehen die Etagentüren aus Holz, deren gefelderte Flügel innen Blechbeschläge tragen.
LfD/2000

Datierung 1897-1898 (Geschäftshaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09298404 A**
Aufnahmejahr	2011
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Geschäftshaus (mit drei Hausnummern) in ehemals geschlossener Bebauung



Fotonummer	**F 09298404 B**
Aufnahmejahr	2012
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Geschäftshaus (mit drei Hausnummern) in ehemals geschlossener Bebauung



Fotonummer	**F 09298404 C**
Aufnahmejahr	2023
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Geschäftshaus



Fotonummer	**F 09298404 D**
Aufnahmejahr	2023
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Geschäftshaus

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.